

Bezaubernde Fabel zur Literaturkreis-Premiere

Breitenholz: Kunstschule am Schönbuchrand startet mit „Literatur – in der Galerie“ ein neues Projekt

„Ein bisschen gewagt ist das schon“, findet Frederik Bunsen. Damit meint der Leiter der Art-Road-Way Kunstschule in Breitenholz jedoch weniger, dass Literatur in die heimelige Galerie einzieht. Zwischen Bildern und Plastiken soll die Kunst des Schreibens ihren Stammplatz bekommen. Elnmal im Monat freitags. Nachmittags. Die Strippen für die neue Veranstaltungsreihe zieht der Dettenhausener Autor Wilhelm Bleddin.

VON RÜDIGER SCHWARZ

Literatur am Freitagnachmittag? Anderswo würde wohl eher gähnende Leere herrschen. Doch es hat sich längst herumgesprochen, dass man in der malerischen Kunstschule am Schönbuchrand Kunst genießen kann. Völlig ungezwungen, bei kulinarischen Gaumenfreuden. Die Kuchen von Bettina Baur haben sich zum Kult gemauert. Genauso wie die entspannte, offene und gesellige Atmosphäre. Man sitzt nicht Stuhl an Stuhl in Reih' und Glied, sondern ganz gemütlich um die Tische herum. Nippt am Kaffee. Lässt Kuchenstück um Kuchenstück auf der Zunge zergehen. So nimmt sich ein kleiner Kreis an Literatur- und Kunstinteressierten mitten im geschäftigen Treiben eines Werktages eine Auszeit! Und Zeit für die schönen und kreativen Seiten des Lebens.

Im Alter weiser?

Wilhelm Bleddin, im bürgerlichen Leben eigentlich Friedrich Gand, ist an der Kunstschule kein Unbekannter. Immer mal wieder packt er dort seine Bücher aus. Der promovierte Historiker ist in so einigen literarischen Sparten zu Hause. Ob nun fantasiegeladene Erzählungen und Geschichten für Kinder und Erwachsene, Aphorismen, Prosastücke oder Lyrik. Kaum hat er am Büchertisch Platz genommen, schon entwickelt sich eine kleine Fragerunde. Ob man im Alter weiser werde? Da ist sich Bleddin nicht so sicher. „Manche Männer sind noch mit 60 Jahren pubertierend. Das ist auch für die anderen Männer peinlich“, merkt er im Laufe des Nachmittags augenzwinkernd an.



Der Dettenhausener Autor Wilhelm Bleddin liest in der Kunstschule Breitenholz. GB-Foto: Schmidt

Um aphoristische Aperçus und Bonmots ist der ehemalige Schüler des bekannten Historikers Hansmartin Decker-Hauff beileibe nicht verlegen. Etwa sobald er passen muss, irgendein langverheiratetes Paar als Vorbild sehen zu können. „Männer lassen sich oft im Alter gehen. Die weibliche Fürsorge sagt dann, ohne mich bist du

nichts.“ Um nachzuschreiben: „Für Männer ist es wichtig im Leben, mindestens eine oder mehrere kluge Frauen kennenzulernen.“ Über große Themen wie die Lüge, die Feigheit oder die Liebe ist man dann auch schon mitten drin in der fabelähnlichen Erzählung vom Raben „Schnabelschwarz“, für die Bettina Baur 2005 mit

leichter Feder die Aquarellillustrationen beisteuert – ihre bis dato einzigen Tierzeichnungen.

Die Zuhörer tauchen mit Bleddin in die mystisch-geheimnisvolle Landschaft des Lautertals auf der Schwäbischen Alb mit ihren archaischen Naturschauspielen ein. Burgruinen, Talwiesen, merkwürdig und wunderbar gefornnte Kalkfelsen, riesige Pappeln, eine knorrige Kopfweide, eine Rabenkränkolonie, eine Kolkkräbenschar, uraltes Recht, ein Fluch und ein aus der Reihe fallendes Rabenkind mit riesengroßem, tiefschwarz blinkendem Schnabel sind nur einige Zutaten der „märchenhaften“ Geschichte. Eine mythologisch angehauchte Fabel spinnt sich fort. Die kennt große und kleine Helden, Krötenfrauen als Heilerinnen, ein weises, kauziges und Geschichten erzählendes Rabenmütterchen im biblischen Alter nebst Hugin und Munin, den Raben des Gottervaters Wotan.

Erzählstil schwankt

Der Erzählstil schwankt zwischen atmosphärisch dichten Naturschilderungen, humorvollen Einblicken in die Kinderstube des jungen Helden, liebevoll-ironisch überzeichneten Charakteren oder der scharfsichtigen Beschreibung sozialer Gruppendynamik, die sich mit der bei Menschen nichts schenkt. Unter der Rache der weiblichen Rabenkrähen wandelt sich etwa der Vater von Schnabelschwarz vom Saulus mit Machogehabe zum fürsorglichen und partnerschaftlichen Paulus.

„Die Fäden der Schicksalsgöttinnen“ scheinen sich um Werden, Abschied, Vergehen und Wiederkehr zu spinnen. Über allem schwebt der Fluch der Gottergefahrenen Hugin und Munin. In grauer Vorzeit aus dem Zorn heraus geboren, dass „die Rabenkrähen so lieblos wie viele Menschen leben“. Ist „Schnabelschwarz“ derjenige, der den unheilvollen Fluch von der Kolonie nehmen wird?

Und wie geht es nach dem gelungenen Einstand mit dem Literaturkreis weiter? „Ich habe schon junge Autoren an der Hand“, erzählt Bleddin. Vorerst wird der „Altmeister“ im Alleingang die Literaturreihe bestreiten, um den Grundstock für einen Literaturkreis zu legen.

■ „Literatur – in der Galerie“ gibt es in der Art-Road-Way Kunstschule in Breitenholz an den Freitagen, 19. September, 24. Oktober, 28. November und 12. Dezember jeweils zwischen 15 und 17 Uhr.